

Daß Schmölln vor Erfindung des Schießpulvers und vor Gebrauch des groben Geschützes eine ziemliche Festung gewesen sein mag, davon legen die 12 Ellen hohen Mauern, welche sie einfassen und in welche alle 20 Schritte noch erhöhte Warten zur Schutzwehr und zur Verbergung von 10—12 Mann befindlich sind, nebst dem daran hingehenden, sehr breiten Wassergraben, beredtes Zeugnis ab. (Böttner, Brandrede.)

In den Kriegswirren des 14. und 15. Jahrhunderts hat auch unsere Stadt viel zu leiden gehabt. In dem Hussitenkriege wurde sie 1430 wie die Nachbarstädte Crimmitschau, Glauchau, Werdau, Altenburg von den wütenden Hussiten unter ihren Anführern Prokop, Holey und Maltitz niedergebrannt. (Göpfert, Geschichte des Pleißengrundes, S. 311.) Im sächsischen Bruderkriege 1446 bis 1451 hatte dieselbe durch die Verwüstungen der wilden Heeresmassen der beiden Brüder nicht weniger zu leiden als andere Städte.

Gegen das Ende des Mittelalters verliert Schmölln immer mehr von seiner früheren Bedeutung. Das Schloß entbehrt der Bewohner und wird zur Ruine. Der Besuch der Stadt von seiten der Wallfahrer nimmt ab. Doch ist nachgewiesen, daß die Hauptkirche unserer Stadt bis zur Einführung der Reformation 12 Altäre gehabt hat. (Siehe Löbe, Geschichte der Kirchen.) Die früher so bedeutende Gerichtsbarkeit, von der noch 1469 berichtet wird, daß „das Schmöllische Gerichte sich erhebet von dem oberen Thore bis nach Schloßig zu dem hölzernen Kreuze, zu der Linden zu Rödenitsch, den Raseweg hinab bis an den Gänseforst, bis zur Wiesen herunter, obwendig Zschernitzsch bis an die Röten, an das Junkernvorwerk zu Sommeritz und wieder bis zum Kreuze bei Schloßig“ (1469 amtlich festgesetzt; siehe Gressler S. 35), verliert immer mehr an Macht, obgleich sich die Schösser gegen die Anmaßung der Uebergriffe der Gerichtsbeamten von Altenburg männiglich verteidigen. Die Stadt besaß schon im Mittelalter, wie dies aus erhaltenen Akten von 1484 hervorgeht, die hohe und niedere Gerichtsbarkeit und hatte das Recht, Urteile zu fällen über Hals und Hand. Bis in das 17. Jahrhundert hinein sind Verurteilte auf dem hiesigen Galgenberge (in der Nähe des Schießhauses) hin-